

# SOLOTHURN

STADT UND KANTON

## Bürgerliche setzen Steuersenkung durch

**Kantonsrat** Eine knappe Mehrheit plädierte für eine Steuerfuss-Reduktion um vier Prozentpunkte

VON ELISABETH SEIFERT

Der Steuerfuss bei den Staatssteuern wird nach dem Willen des Kantonsrats für natürliche Personen neu auf 100 Prozent festgesetzt – und liegt damit um vier Prozentpunkte tiefer als in den vergangenen Jahren. Diese Senkung der Staatssteuern bedeutet im Jahr 2012 einen Einnahmen-Rückgang von 22,3 Mio. Franken. Das prognostizierte Defizit fürs nächste Jahr steigt damit auf 110,6 Mio. Franken. Für eine Steuerfuss-Reduktion in der Höhe von vier Prozentpunkten haben sich gestern in der entscheidenden Abstimmung 50 Kantonsrätinnen und Kantonsräte ausgesprochen – die geschlossene SVP sowie die Mehrheit der FDP und der Fraktion CVP/EVP/GLP. Gegen das Steuersenkungsbegehren stimmten 44 Parlamentarier. SP und Grüne erhielten dabei Unterstützung von sieben Vertretern der christlichdemokratischen Fraktion und von neun FDP-Kantonsräten.

### CVP unterliegt der FDP

Mit diesem Ergebnis folgte die – knappe – Mehrheit des Kantonsrats dem Steuersenkungsantrag der FDP-Fraktion. Allerdings nur teilweise: So hatte sich die FDP auch bei den juristischen Personen für eine Reduktion des Steuerfusses auf 100 Prozent ausgesprochen – ein Ansinnen, das mit 39 zu 53 Stimmen unterlag. Zuvor bereits mussten sich die Befürworter des Antrags einer Mehrheit der Fraktion CVP/EVP/GLP geschlagen geben, der für das Jahr 2012 einen einmaligen Steuerrabatt von zehn Prozentpunkten für natürliche Personen forderte. Bei der direkten Gegenüberstellung der beiden Steuersenkungs-

### Das prognostizierte Defizit 2012 steigt durch die Steuersenkung auf 110,6 Millionen Franken.

begehren der FDP und der CVP unterlag Letzterer mit 42 zu 54 Stimmen. Dies vor allem dank der taktischen Unterstützung des FDP-Antrags durch die Linke. Für den CVP-Antrag votierten neben einer Mehrheit der CVP, die SVP sowie eine bedeutende Minderheit der FDP. Nach dem Wunsch der Volkspartei erfolgte die Abstimmung unter Namensaufruf (siehe Text rechts).

Im Vorfeld des Abstimmungsprozesses thematisierte eine lebendige Debatte die Unterschiede der beiden Steuersenkungsanträge, aber auch das Für und Wider einer Steuersenkung überhaupt – zumal jetzt, wo die finanzpolitischen Prognosen des Kantons nicht gerade rosig sind. Steuersenkungs-Befürworter Roland Fürst (CVP, Gunzgen) rückte als Sprecher eine Mehrheit seiner Frak-



Die Bedenken von Finanzdirektor Christian Wanner finden kein Gehör.FG

### ■ 94 ODER 100: SO STIMMEN DIE KANTONS RÄTE

#### 94 Prozent

**CVP:** Urs Allemann, Kurt Bloch, Peter Brotschi, Theophil Frey, Roland Fürst, Willy Hafner, Roland Heim, Konrad Imbach, Fabio Jeger, Sandra Kolly, Edgar Kupper, Daniel Mackuth, Silvia Meister, Thomas A. Müller, Georg Nussbaumer, Annelies Peduzzi, Martin Rötheli, Rolf Späti. **SVP:** Colette Adam, Beat Ehrsam, Walter Gurtner, Christian Imark, Roman Jäggi, Manfred Küng, Fritz Lehmann, Hans Rudolf Lutz, Samuel Marti, Heinz Müller, Bruno Oess, Rolf Sommer, Hansjörg Stoll, Albert Studer, Leonz Walker, Christian Werner, Herbert Wüthrich. **FDP:** Philippe Arnet, Reinhold Dörfli,

Markus Grütter, Alexander Kohli, Marianne Meister. **GLP:** Irene Froelicher, Markus Knellwolf.

#### 100 Prozent

**CVP:** Hans Abt, Susanne Koch, Michael Ochsenbein, Bernadette Rickbacher, Andreas Riss, Barbara Streit, Susan von Sury. **FDP:** Remo Ankli, Claude Belart, Hubert Bläsi, Peter Brügger, Hans Büttiker, Karin Büttler, Yves Derendinger, Verena Enzler, Rosmarie Heiniger, Beat Käch, Beat Loosli, Christina Meier, Verena Meyer, Andreas Schibli, Annikäthi Schlupep, Heiner Studer, Christian Thalman, Kuno Tschumi, Beat Wildi, Ernst Zingg. **SP:** Christine Bigolin, Evelyn Borer, Ul-

rich Bucher, Fränzi Burkhalter, Simon Bürki, Heinz Glauser, Ruedi Heutschi, Urs Huber, Trudy Küttel, Franziska Roth, Anna Rüefli, Peter Schafer, Susanne Schaffner, Markus Schneider, Walter Schürch, Roger Spichiger, Hans-Jörg Staub, Jean-Pierre Summ, Urs von Lerber, Clivia Wullimann. **Grüne:** Doris Häfliger, Felix Lang, Marguerite Misteli, Daniel Urech, Felix Wettstein, Barbara Wyss. **EVP:** René Steiner.

**Enthaltungen** gab es keine. **Nicht anwesend** waren: Enzo Cessoto (FDP), Thomas Eberhard (SVP), Markus Flury (GLP), Fabian Müller (SP). (SZR)

tion vor allem die finanzpolitische Vergangenheit ins Zentrum seiner Argumentation. «Die Rechnungsabschlüsse der letzten Jahre sind immer viel besser ausgefallen als budgetiert, auch aufgrund zu pessimistischer Prognosen bei den Steuerein-

nahmen», unterstrich Fürst. Ein gewisses Polster sei zwar durchaus sinnvoll. Ein Eigenkapital von 0,5 Mrd. Franken erlaube aber, zumindest im Jahr 2012 ein «steuerpolitisches Zeichen» zu setzen und den natürlichen Personen mit einem

Steuerrabatt von zehn Prozentpunkten zurückzuerstatten, «was in der Vergangenheit zu viel verlangt worden ist».

### SVP lehnt das Budget 2012 ab

Als «Schrittli in die richtige Richtung» bezeichnete SVP-Sprecherin Colette Adam (Derendingen) den Antrag der CVP. Für ein «Signal» brauche es aber bedeutend mehr. Zum einen in steuerpolitischer Hinsicht, aber auch was den Sparwillen betreffe. Die Regierung habe schon vor längerer Zeit ein Sparprogramm versprochen, das jetzt «vielleicht im nächsten Frühling» vorgelegt werde, kritisierte auch Fraktionskollege Heinz Müller (Grenchen). Ihre Unzufriedenheit mit der finanzpolitischen Arbeit der Regierung brachte die SVP gestern mit der Ablehnung des Budgets 2012 zum Ausdruck. Die übrigen Fraktionen segneten den Vorschlag 2012 im Anschluss an die Steuersenkungsdebatte ohne weitere Diskussion ab.

Ähnlich wie die CVP argumentierte auch die FDP mit den «sehr guten Rechnungsergebnissen der letzten Jahre», so Sprecher Beat Loosli (Starrkirch-Wil), für eine Steuersenkung. Eine solche müsse aber planbar sein und dürfe nicht auf ein einziges Jahr beschränkt werden. Eine Mehrheit der Fraktion wolle mit einer Senkung von vier Prozentpunkten ein nachhaltiges Zeichen setzen, um vom «Hochsteuerimage» wegzukommen.

### Linke warnt vor hohem Defizit

Ein deutliches Nein zu beiden Steuersenkungsbegehren setzte es vonseiten der SP und der Grünen ab. Beide Fraktionen führten ins Feld, dass der Aufgaben- und Finanzplan (IAFP) für die nächsten Jahre auch ohne Steuersenkungen ein beträchtliches Defizit aufweise. Dieses Defizit dürfe sich aufgrund der wenig zuversichtlich stimmenden Wirtschaftsaussichten noch vergrössern – meinten der SP-Sprecher Simon Bürki (Biberist) und auch Marguerite Misteli (Solothurn) als Vertreterin der Grünen. Und schliesslich, auch hier sind sich beide einig, profitieren von einer Senkung des Steuerfusses in erster Linie die höheren Einkommen. Simon Bürki: «Der Mittelstand hingegen bekommt vor allem die Einsparungen als Folge einer Steuersenkung zu spüren.»

Mit Blick auf den Sparbefehl der SVP erinnerte Finanzdirektor Christian Wanner in seinem Schlussvotum daran, dass die Kosten des Kantons nur zu 30 Prozent beeinflussbar sind. Dieses Geld fliesse in den Finanzausgleich der Gemeinden, in Bauvorhaben sowie in die Bildung. «Ich kann ohne Probleme ein Sparprogramm von 80 Mio. Franken vorlegen, dieses wird aber keine Mehrheit finden.» Und zum Hochsteuer-Image: «In mehreren Kantonen stehen Steuererhöhungen an.» **Kommentar rechts**

### Kommentar

von Urs Mathys



### Entscheid mit Risiken

■ Der Solothurner Kantonsrat hat den Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern gestern vorzeitig ein Päcklein unter den Christbaum gelegt: eine Senkung des Steuerfusses um vier Prozentpunkte. Die bürgerliche Ratsmehrheit folgte damit einem Antrag der FDP-Fraktion und schlug alle Bedenken des – ebenfalls freisinnigen – Finanzdirektors in den Wind. Christian Wanner hat seinen Job in den letzten Jahren ganz offensichtlich (zu) gut gemacht: Jahr um Jahr schloss die Kantonsrechnung viel besser ab, als es die Budgets hatten erwarten lassen. Wanners gestrige Warnung, dass neue gebundene Ausgaben und die kritische Wirtschaftslage künftig zu Defiziten und Neuverschuldung führen würden, konnten deshalb locker als Schwarzmalerei abgetan werden.

Der Staat solle seinen Gürtel ruhig etwas enger schnallen, fand die Mehrheit der Kantonsratsmitglieder. Etliche von ihnen werden sich deshalb aber kaum lumpen lassen, wenns bei nächstbesten Gelegenheit darum gehen soll, für ihre jeweilige Klientel neue Ausgaben zu beantragen und zu beschliessen. Ebenso werden sie bei Bedarf aber auch ohne Skrupel und lautstark in einen Protestchor gegen «verantwortungsloses Sparen am falschen Ort» einstimmen – wenns ihnen politisch etwas nützt.

Weniger Steuern bezahlen – wer will das nicht? Freuen wir uns also darüber. Selbst dann, wenn im Portemonnaie des «Durchschnitts-Steuerzahlers» – und das sind gerade in diesem Kanton die allermeisten – maximal ein paar Hunderter mehr verbleiben werden. Warum sollten sich ausgerechnet der «kleine Mann» und die «kleine Frau» um die Zukunft der Kantonsfinanzen Sorgen machen? Angesichts grosszügiger Sonderlösungen für Superreiche, des «Heimatschutzes» für Boni-Jäger in der (Finanz-) Wirtschaft und allgemein der ungewissen wirtschaftlichen Entwicklung: Wie kann man es da jemandem verargen, wenn er oder sie dem Ratsentscheid heute applaudiert? Und wenn Wanner doch recht bekommen sollte? Darüber kann man sich ja dann später immer noch Gedanken machen ...

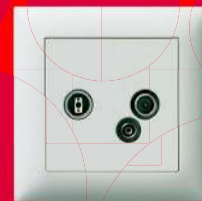
urs.mathys@azmedien.ch

INSERAT

## Internet, Telefonie und HDTV gleichzeitig geniessen.

Nur unsere

bringt's.



www.quickline.com

Von Ihrem lokalen Kabelnetz.

